

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 55. Freitag, den 24. August 1821.

**Einige Bemerkungen über das hiesige
Abonnementconcert.**

Es war am 25. November 1781, als das hiesige Abonnementconcert in dem neuerbauten Saale des Gewandhause unter Dillers musikalischer Direction eröffnet wurde. Während der langen Reihe von Jahren, die zwischen dieser Zeit und jetzt liegt, hat diese Anstalt als Pflanzschule einer der herrlichsten Künste mit Ruhm bestanden; sie hat jeden Fortschritt, welchen die Tonkunst seit 40 Jahren machte, getheilt, keine Aufgabe verschmäht, welche die Kunst in diesem Kreise zu leisten hat, und demnach nicht nur dahin gewirkt, daß in unserer Stadt der Sinn für das Große und Schöne in der Tonkunst sich gebildet und erhalten, manches aufstrebende Talent, durch allgemeine Theilnahme ermuntert, sich kräftig entwickelt und eine große Anzahl hiesiger Musiker dadurch zugleich einen sichern Zuschuß zu ihrem Unterhalt empfangen hat, sondern sie hat auch beigetragen, daß unsere Stadt in musikalischer Hinsicht auch im Auslande mit großer Auszeichnung genannt wird, und in dieser Hinsicht mit weit größern Städten sich vergleichen darf, deren Bewohner bis jetzt noch ohne stehendes Concert, in der Ausbildung der Tonkunst mehr

oder weniger einseitig, und namentlich in den höchsten Gattungen der Instrumentalmusik fremd bleiben mußten. Vielfältig haben wir daher Gelegenheit gehabt, aus dem Munde gebildeter Fremden den Wunsch zu vernehmen, daß es doch in ihrer Heimath auch eine Anstalt der Art geben möchte, in welcher Symphonien, Ouvertüren, Concerte und Oratorien großer Meister mit solcher Liebe und Sorgfalt aufgeführt und gehört würden. Wenn sonach das angeführte Institut als Grundlage der höchsten musikalischen Bildung in Leipzig mit Recht angesehen werden kann, und bis in den letzten Jahren, wo nicht in allen Gattungen gleich Vollkommenes geleistet, doch so viel Vortreffliches zu Tage gefördert hat, als bei verhältnißmäßig gleichen Mitteln nur irgendwo leisten und von unbefangenen Theilnehmern gefordert werden kann; so sollte man kaum meinen, daß dieser Anstalt die thätige Theilnahme eines gebildeten Mitbürgers unsrer kunstliebenden Stadt entgehen könnte, der in seinen Verhältnissen die übrigens gar nicht bedeutenden Mittel findet, welche dazu erfordert werden; ja man sollte meinen, daß auch der nicht musikalisch Gebildete, des Einflusses eingedenk, welchen die Kunst auf die edlere Bildung des Geistes überhaupt äußert, und dieses Institut

inebesondere in Hinsicht auf die höhere gesellige Bildung in unserer Stadt geäußert hat, sich aufgefordert fühlen würde, zur Erhaltung einer so ehrwürdigen Anstalt, und zu Beförderung eines der edelsten Lebensgenüße das Seine mit gemeinnützigem Eifer beizutragen. Gleichwohl zeigte sich seit ein paar Jahren, selbst als die allgemein geachtete Künstlerin Madame Neumann: Sessi noch für das Concert engagirt war, daß dem nicht so sey. Die Theilnahme an dieser Anstalt hat sich vermindert, und auch Vermögende suchen oft auf das Genaueste auszurechnen, wie sie am wohlfeilsten zum Besuche des Concerts kommen können, und giebt das Haus nicht genug Benutzende her, so unterläßt man die Theilnahme lieber ganz. Die Ursachen, welche dieser unerfreulichen Erscheinung zum Grunde liegen, möchten wohl theils in der allgewaltigen Mode, theils in dem Interesse an der Bühne, welche jedoch die Musik in ihrer selbständigen Ausbildung nicht berücksichtigen kann, theils endlich wohl in der durch jenes Institut selbst bewirkten und vermittelten allgemeinen Verbreitung der Musik in unsern gesellschaftlichen Verbindungen zu finden seyn; wobei wohl zu bemerken ist, daß das Publikum unsrer kleinen Stadt mit der Menge und Mannichfaltigkeit öffentlicher Kunstbeiträge im offenbaren Misverhältnisse steht. Aber es nützt wenig, nach den Gründen zu fragen; wichtiger ist es zu bedenken, wie undankbar es seyn würde, über den Freuden, die uns aus verbreiteter Kunstübung entspringen, die mütterliche Anstalt zu vergessen, welche diese Verbreitung zum Theil erst angeregt hat, und daß es selbst bei dieser Verbreitung eines Mittelpunkts und einer Sammlung der Kräfte be-

darf, um etwas in seiner Art Vollendetes zu leisten, daß folglich ein Institut unentbehrlich ist, welches mit allen hier zusammenfließenden Mitteln ausgerüstet, als Pflegeanstalt des guten Geschmacks im Gebiete der Tonkunst wirke, eine Anstalt, deren Sinken früher oder später den Verfall der musikalischen Bildung in unsrer Stadt nach sich ziehen müßte. Und diese Ueberzeugung wünschen wir bei unsern Mitbürgern zu erwecken, damit sie demjenigen, was die Direction des Concerts zur Erhaltung der Anstalt unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu thun bewogen ist, hülfsreiche Hand bieten. Wir erwähnen hier nur einen neuen Abonnementsplan. Nach demselben soll ein persönliches Abonnement statt finden, jedoch den wirklichen Gliedern einer Familie, welche zusammen abonniren, eine verhältnismäßige Erleichterung gestattet werden. Uebrigens wird nun auch in artistischer Hinsicht für die Erhaltung und Fortbildung der Anstalt alles Zweckmäßige sorgfältig angewendet werden, und wir können das Publikum benachrichtigen, daß durch das Engagement einer neuen Sängerin, für nächsten Winter, auch für den Sologesang gesorgt worden ist. Indessen dürfen wir nicht vergessen, daß wir in einer langen Reihe von Jahren das Beste, was von Instrumentalmusik und mehrstimmigen für das Concert geeigneten, Gesangscompositionen die neuere Zeit aufzuweisen hat, gehört haben, und daß die Ansprüche unserer Mitbürger, um erfüllt werden zu können, nie über den Bereich unserer Mittel hinausweisen dürfen.

Aus den Tagebüchern eines hier Studirenden.

den Juli 1818.

Heute habe ich den edlen Dichter der Eugenia, den Mann mit dem classischen Schweigernamen, der so viele bedeutende, theuere Grinnerungen aufregt, auch an Klopstock und an seine schöne Ddenstelle, — — der in die innere Geschichte der Cantone so mannigfaltig gewebt ist — heute habe ich S. Hirzel gesehen. Es war in einer Vorlesung unsres Herrmanns; er lauschte so gespannt, er folgte so rege und sinnend dem Gange des großen Alten-Forschers.

Wenn ich auf ihn hinsah, da wurden mir die himmlisch schönen Schilderungen, Scenen und Stellen in seiner Eugenia, die schon in den Knabenjahren mich entzückten, wieder gegenwärtig und lebendig. Die Borromaischen Gilande erhoben sich im mondlichen Dufschleier orangenglühend aus ihrem Zaubersee, den er magischer, phantasienvoller als Jean Paul, (Titan), seelenvoller, lieblicher als selbst Matthiesson gezeichnet hat. O, welch ein herrliches Buch ist diese Eugenia, in ihrer jetzigen Vollendung! Sollte nicht jede Mutter es ihrer aufblühenden Tochter in die Hände geben? Und wie doppelt interessant und bedeutend muß es nicht für die Leser, besonders für die Leserinnen

desselben in dieser Stadt seyn, in den Festreden des würdigen trefflichen Sohnes des Verfassers, dem sie so vielfältige Erhebung und Beredelung verdanken, die so oft unterweisend, verweisend, rührend, tröstend über sie gewaltet, so oft ihr Herz mit schönen Phantasien es umgeben, zu höhern Gefühlen es geweiht, in diesen schönen festlichen Feierstunden, sag' ich, die Spuren des väterlichen Geistes zu bemerken und zu verfolgen, der wie dieses Werk, so auch diesen Sohn erzogen und herangebildet hat. Dieselbe milde Klarheit und edle Fülle des Sinnes und Ausdruckes, dieselbe aufregende warme Begeisterung, und jene stille sinnige Behmuth, die beide charakterisirt, und die, ein Heimweh höherer Art, auch andern Geistern ihres Geburtslandes eigenthümlich ist, wo die Behmuth und der erhabene Ernst, und die Melancholie auf den hohen einsamen Firnen, und in den tiefen schaurigen Thälern wohnen, (wir erinnern uns an Salis, Geyner und an J. Müller etc.) Dasselbe innige Naturgefühl, großartig wie die heimathlichen Alpen und ihre Sonnenaufgänge, an denen es sich emporgewiegt, und endlich dieselbe ruhig bewegte, und tiefbewegende zarte Sprache, hehr und bildervoll wie der Zürchersee und seine gefeierten Gestade.
Bertheim.

Ernst Müller, Redakteur.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeige. Heute, den 24sten, zum ersten Male: des Herzogs Befehl, Lustspiel von Löffler. Herr Löffler, den Herzog.

Conzertanzeige. Morgen Sonnabend den 25 August. wird Unterzeichneter die Ehre haben im Saale des Gewandhauses ein Violin-Concert zu geben. Einlaß-Billets zu 16 Gr. sind in den Musikhandlungen der Herrn Breitkopf und Härtel und Peters und am Eingange des Saals zu bekommen. Der Anfang ist um 6 Uhr. Das Nähere besagt der Zettel.
Carl Lipinski, aus Lemberg.

Verkauf. Neue holländische Heringe sind in Schocken und im einzelnen billig zu haben bei
J. F. E. Kast.

Verkauf Von den bereits bekannten ächten Baumwollenen Merinos ist wieder eine neue Sendung angekommen, bei
G. L. Mertens, Petersstraße Nr. 73.

Verloren ist ein kleiner türkischer gestreifter wollener Schwal, 2 Ellen lang, und $\frac{3}{4}$ Elle breit, vom Thomaspfortchen aus, durch die Allee' und Rosenthal. Der Finder erhält in der Ausschnitthandlung, Petersstraße Nr. 33, eine der Sache sehr angemessene Belohnung.

Zhorzettel vom 23. August.

Grimma'sches Zhor. U.		Vormittag.	
Gestern Abend.		Dr. Baron v. Rothen, v. Hannover, v. d.	2
Dr. Maj. Koch u. Dr. Schundermann, aus		Die Casler f. Post	6
Braunschweig, v. Dresden, im Hot. de		Die Berliner r. Post	7
Russie	9	Die Frankfurter r. Post	10
Vormittag.		Nachmittag.	
Die Dresdner r. Post	6	Dr. Architect Costenoble, aus Magdeburg,	
Die Frankfurter r. Post	6	im Hotel de France	2
Dr. Maj. v. Mainbaum, in pr. Diensten,		Auf der Erfurter Postkutsche: Dr. Fabrikant	
a. Magdeburg, v. Dresden, pass. durch	7	Desfeuillant, v. Paris, im Hot. de Saxe	2
Dr. Landger.: R. Riewandt, a. Halle, von		Dr. Generalleuten. v. Blume, in k. dänischen	
Dresden, pass. durch	9	Diensten, v. Hamburg, im Hot. de Saxe	4
Hrn. Kfl. Baur, v. Wien, u. Gräter, von		Dr. Legat.: Secret. Lemoistre, in k. sächs. D.,	
Brünn, im Hot. de Russie	9	u. Dr. v. Carlowitz, v. Frankf. a. M., pass. d.	5
Dr. Banq. Evers, a. Berlin, v. Dresden,			
pass durch	10	Peterschor. U.	
Nachmittag.		Vormittag.	
Dr. Kfm. Schönkopf u. Dbercinn. Günther,		Drn. Kfl. Schlippe u. Meter, v. Altenburg,	
v. hier, v. Dresden zurück	1	im Hute	
Die Breslauer f. Post	5	Hospitalchor. U.	
Hall'sches Zhor. U.		Gestern Abend.	
Vormittag.		Dr. Banquier Wolf, a. Berlin, v. Borna,	
Dr. Pienten. v. Lefevre, aus Hamburg, im		im Hotel de Saxe	9
Hotel de France	11	Vormittag.	
Nachmittag.		Die Chemnitzer reitende Post	7
Eine Eskafette von Grensitz	5	Auf der Freiburger Post: Dr. Mag. Rieschel,	
Kanstädter Zhor. U.		v. Kaschau, b. Adv. Kermes, und Dr. v.	
Gestern Abend.		Kralau, v. Zerbst, pass. durch	11
Dr. Oberstleuten. v. Saden, in k. preuß.		Nachmittag.	
Diensten, v. Saarlouis, im Hot. de Russ.	9	Die Nürnberger r. Post	5
Dr. Prof. Dr. Leidenfrost, von Weimar, im			
Hotel de France	10		
Dr. Kfm. Warbethe, v. Bremen, im H. de S.	10		

Zhorchluss um halb 9 Uhr.